



3rd

“Distinguished Lecture”
des Rates für Sozial- und
Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Berlin, 10. November 2011

Zählen reicht nicht!

Warum Statistik und Wissenschaft
die Politik nicht ersetzen können

Gert G. Wagner

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin),
MPI für Bildungsforschung und TU Berlin

Sachverständiges Mitglied der Enquete Kommission
„Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität“ des Deutschen
Bundestags

Praefatio:

Eckart Hohmann,
Präsident Statistik Hessen / RatSWD

Meine Fragestellung

- Wie kann wissenschaftliche Erkenntnis bei (politischen) Entscheidungen eine stärkere Rolle spielen?

Oder: Wären Wissenschaftler die besseren Politiker?

Gliederung

- Typen von Entscheidungsproblemen
- Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Beratung
- Wie kann Wissenschaft die ihr angemessene Rolle finden?
 - Agendasetting
 - Sachanalyse
 - Relevanz

Typen von Entscheidungsproblemen

Literatur

- Jürgen Kaube, Die Grenzen der Prognose, in: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, Nr. 11, 20. März 2011
- Alvin M. Weinberg, Science and Trans Science, in: *Minerva*, 10. Jg., 1972, S. 219-222

Typen von Entscheidungsproblemen

- Entscheidungen aufgrund von Werturteilen
- Suche nach den besten Instrumenten
- oft vergessen: was kommt auf die Agenda?

Typen von Entscheidungsproblemen

- Entscheidungen aufgrund von Werturteilen
 - „value judgment“:
 - typischerweise über Verteilungs- und Ethikfragen
 - aber auch über Forschungsfragen
 - Hier kann wissenschaftliche Erkenntnis nur eine Rolle spielen, insoweit sie über das Machbare und über (unerwünschte) Nebenwirkungen informiert

Beispiele für Wert-Entscheidungen

- Besteuerung
- Regulierung von Versicherungen

Typen von Entscheidungsproblemen

- Suche nach den besten Instrumenten
 - auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnis (*Science*)
 - auf Basis von im Prinzip möglicher wissenschaftlicher Erkenntnis, die aber unerreichbar ist (*Trans Science*)
 - auf Basis von im Prinzip möglicher wissenschaftlicher Erkenntnis, die aber noch nicht vorhanden ist (auch *Trans Science*)

Beispiele für Instrument- Entscheidungen

- Science
 - Grundlagenforschung
(reduziert oft Probleme auf handliche Fragestellungen)
- Science oder Trans Science?
 - Ingenieurwissenschaft
(funktioniert meistens, ohne alles erklären zu können)

Typen von Entscheidungsproblemen

■ Trans Science

z. B.

- Effekte schwacher Strahlung
- Humanprobleme,

z. B. soziale, wirtschaftliche oder
gesundheitliche Probleme

- Schwierige Bestimmung der Kausalität
 - Beispiel von Nobelpreisträger Christoper Sims:
der Zusammenhang von Essen und Wachstum
- oftmals seltene oder noch nie dagewesene
Entwicklungen und Ereignisse
 - Beispiel: Griechenland- und Euro-Krise

Typen von Entscheidungsproblemen

■ Trans Science

– Bescheidenheit ist notwendig

- Einbezug von Laien kann nützlich sein.

„Especially when experts disagree, the public has little choice but to engage in the debate at an earlier stage than the experts themselves find convenient or comfortable.“

(Weinberg 1972, S. 222)

- „The Public“ = Politik!

Angemessene Rolle der Wissenschaft

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Leitlinien Politikberatung (Peter Weingart et al.), Berlin 2008
- Peter Weingart und Justus Lentsch (Hg.), The Politics of Scientific Advice. Institutional Design for Quality Assurance, Cambridge 2011

Angemessene Rolle der Wissenschaft?

- Unterscheidung von
 - Agenda-Setting,
 - Wert-Entscheidungen und
 - Instrument-Entscheidungen auf Basis von *Science* und *Trans Science*
- Kluger Ratschlag:
 - „Unkenntnis von Ursachen und Regeln führt die Menschen nicht so weit von ihrem Weg ab, wie das der Fall ist, wenn sie sich auf falsche Regeln stützen“

Thomas Hobbes (nach Jürgen Kaube)

Angemessene Rolle der Wissenschaft?

- Agendasetting
 - letztlich immer vorwissenschaftlich
 - oft durch überspitzte Behauptungen
 - z. B. zum 7 Milliardsten Menschen
 - gelegentlich durch einen sehr spezifischen Blickwinkel
 - z. B. durch Betrachtung von relativen statt absoluten Risiken und durch die Vernachlässigung von Nebenwirkungen
- Konkurrenz der Agenda-Setter ist unbedingt notwendig!

Angemessene Rolle der Wissenschaft?

- Sachaussagen
 - Deskription reicht so gut wie nie.
 - Analysen beruhen immer auf Annahmen und beantworten oft nicht die wirklich schwierigen Fragen.
- Bescheidenheit ist angesagt!

Angemessene Rolle der Wissenschaft?

- Bescheidenheit bei Sachaussagen
 - Wie können einzelne Wissenschaftler dazu gebracht werden, nicht zu viel zu versprechen?
„This often requires the kind of selfless honesty which a scientist or engineer with a position of status to maintain find hard to exercise“ (Weinberg 1972, S. 216)
 - öffentlicher Diskurs
 - standesethische Prinzipien
 - Konsens- bzw. Nicht-Konsens-Diskurse (z. B. in Akademien der Wissenschaften und Sachverständigenräten)

Angemessene Rolle der Wissenschaft?

- Wie können Wissenschaftsorganisationen und vor allem Akademien der Wissenschaft dazu gebracht werden, nicht zu viel zu versprechen?
 - „let’s agree to disagree“ (Daniel Sarewitz 2011, Nature 478, 7)
 - „injection of intellectual discipline“ (Weinberg 1972, S. 222)
 - nahezu vorbildlich: Stellungnahme (2011) der Nationalen Akademie der Wissenschaften zur Präimplantationsdiagnostik (PID)

Stärkere = angemessene Rolle der Wissenschaft

- Bei schwierigen Entscheidungen sind Wissenschaftler alles andere als die besseren Politiker!
- Stärkere Rolle der Wissenschaft in der Politik erfordert viel intellektuelle Disziplin (Bescheidenheit)!
 - kluge Auswahl der Probleme!
 - klare Aussagen zu empirisch gut bestätigten Befunden („to make clear where science ends and trans-science begins“, Weinberg 1972, S. 220)
 - vorsichtige Aussagen zu trans-scientific Befunden
 - rein persönliche Aussagen zu Werturteilen

Stärkere Rolle der Wissenschaft

- Sachverständigenräte, die *plural zusammengesetzt* sind, und/oder mehrere Forschungsinstitute zur selben Thematik sind bei *schwierigen* Politikberatungs-Problemen angemessen.
 - Plurale Sachverständigenräte sichern Bescheidenheit
 - Plurale Sachverständigenräte sichern Relevanz durch
 - kluge Problemauswahl und
 - öffentliche Wahrnehmung

Angemessene Rolle der Wissenschaft

- Sachverständigenräte und/oder mehrere Forschungsinstitute zur selben Thematik:
 - Konkurrenz sorgt für ausgewogenes Agenda Setting
 - In der Konkurrenz ergeben sich klarere Aussagen zu empirisch gut bestätigten Befunden als bei Daten- und Forschungs-Monopolen
 - Vorsichtige Aussagen zu trans-wissenschaftlichen Befunden werden wahrscheinlicher
 - Persönliche Aussagen zu Werturteilen werden erschwert

Angemessene Rolle der Wissenschaft

- Sachverständigenräte und/oder mehrere
Forschungsinstitute zur selben Thematik:
 - Streit schafft Aufmerksamkeit!
 - Je vielstimmiger der Chor der Wissenschaftler
umso besser werden bei schwierigen Problemen
im Allgemeinen die Erkenntnisse sein!
 - Vielstimmigkeit schadet auch gar nichts, da am
Ende ohnehin die Politik entscheiden muss!

Angemessene Rolle der Wissenschaft

- ...am Ende steht die politische Entscheidung
 - bei Werturteilen ohnehin.
 - bei trans-scientific Problemen muss ein Entscheider Risiken eingehen.
 - derartige Risiken kann kein Wissenschaftler der Politik abnehmen...
 - ...die deswegen das Recht hat zu entscheiden, auch wenn einzelne Wissenschaftler und Wissenschaftsorganisationen glauben, dass sie nicht angemessen angehört wurden.

Angemessene Rolle der Wissenschaft

- ...am Ende steht die politische
Entscheidung

aber:

- „You must look at the facts because they
look at you“
(Winston Churchill)

Angemessene Rolle der Wissenschaft

- „You must look at the facts because they look at you“

Aber:

- für transwissenschaftliche Probleme gibt es keine Facts!!!

Angemessene Rolle der Wissenschaft

- ...am Ende steht die politische Entscheidung

aber:

- ...vorher sollte möglichst gute und angemessene, d. h. meistens auch komplizierte Wissenschaft betrieben worden sein!

Und gute Wissenschaft kennt ihre Grenzen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

g.wagner@ww.tu-berlin.de